

### Kunst und Auschwitz

#### Sybil Milton

Sybil Milton ist eine international bekannte Forscherin, die sich ausführlich mit der Kunst während des Holocaust und der Zeit danach beschäftigt hat, darunter ihre Veröffentlichungen *Art of the Holocaust* (1981) sowie *In Fitting Memory* (1991).

*Wunsch und Ziel der SS war es, einen Gefangenen so zu ziehen, dass er sich dem ständigen Terror des Lagers ohne Bedenken, ohne Initiative ergab und jeden Befehl befolgte. Wir entgingen dem schnell durch Witze, Lieder, Gedichte, Ironie und Karikaturen.*

Mieczyslaw Koscielniak, polnischer Künstler und Gefangener, der in Auschwitz von Mai 1942 bis Januar 1945 interniert war.

Zitiert in dem Katalog *Bilder von Auschwitz* (Frankfurt, 1982)

Der Ausdruck *Kunst aus Auschwitz* bezieht sich nicht auf eine besondere Schule, Generation oder einen bestimmten Stil, sondern auf den Ort, an dem diese Kunst in den Jahren zwischen 1941 und 1945 entstand. Auschwitz ist zu einem universell anerkannten Symbol für den deutschen [Genozid] während des Zweiten Weltkriegs geworden. Dort wurden Männer, Frauen und Kinder plötzlich in die entfremdete Welt der deutschen Konzentrationslager getrieben, und moderne Technologie wurde angewendet, um den Tod herbeizuführen. Diese makabre Industrie lief wie jede andere Industrie nach Transportfahrplänen, Herstellungsquoten, Qualitätskontrolle und Kostenrechnungen. Und für jene, die für den Moment davongekommen waren, bedeutete das tägliche Leben Anstrengung, Ausgesetztsein, Hungersnot und ständige Angst. Wir sollten nicht vergessen, dass Millionen von Menschen brutal ermordet wurden.. Sie wurden von den Exekutionskommandos vor den offenen Todesgräben erschossen. Sie wurden in [eigens] konstruierten Gaskammern erstickt. Sie starben von Schlägen, Unterernährung und Erschöpfung. Nur eine sehr geringe Anzahl derer, die dem Mord bestimmt waren, konnten in den Lagern überleben.

Trotzdem nahm das Leben seinen Gang. Männer und Frauen aßen und schliefen; sprachen miteinander und träumten; lachten und weinten. Sie schufen sogar Kunstwerke. So beschrieb zum Beispiel später der tschechisch-jüdische Künstler Alfred Kantor (1923 in Prag geboren), der seine Zeichnungen als ein aus der Erinnerung rekonstruiertes Tagebuch aus dem Lager nach dem Krieg veröffentlichte, was ihn dazu trieb, in Auschwitz zu zeichnen:

Das Skizzieren war mir eine neue Notwendigkeit. Obwohl ich wusste, dass es keine Gelegenheit geben würde, diese Skizzen aus Auschwitz herauszubekommen, zeichnete ich dennoch wann immer es ging. . . . Mein Drang zum Zeichnen kam aus einem tiefen Instinkt der Selbsterhaltung und verhalf mir zweifelsohne, den unbeschreiblichen Horror des Lebens zu jener Zeit zu verleugnen. Durch die Rolle des Beobachters konnte ich mich wenigstens für ein paar Augenblicke loslösen von dem, was in Auschwitz vor sich ging, und somit war es mir möglich, die Fäden des Verstandes beieinander zu behalten.<sup>1</sup>

Bis vor kurzem wurde die Kunst, die während des Holocaust entstand, als eine Art geschichtliche und ästhetische Kuriosität betrachtet, anstatt eines kritischen Elements zur Dokumentierung, die zum Verständnis der Geschichte der Konzentrationslager wesentlich ist. Es ist überraschend, dass die Bedingungen, die kaum zur Erhaltung des Lebens ausreichten, zur Schöpfung von Kunstwerken - in Literatur, Musik, Theater sowie in den bildenden Künsten führen konnten. Das Verhältnis zwischen Kunst und Grausamkeit, obgleich nicht völlig geklärt, trägt zu unserem Verständnis bei, wie Auschwitz und das Konzentrationslagersystem der Nazis funktionieren konnten und wie es den Künstlern gleichzeitig möglich war, sich in ihrer Individualität zu behaupten und unter äußersten Bedingungen überleben zu können.

Individuelle stilistische Präferenzen sowie die Geschicklichkeit und Persönlichkeit des Künstlers waren offensichtliche Faktoren, die den Charakter des Kunstwerks bestimmten. Künstler, die im Verborgenen arbeiteten, hatten immerhin die Freiheit, ihr eigenes Objekt und auch die Materialien hierzu, ganz gleich wie eingeschränkt, zu wählen. Im Gegensatz zu den Werken von Francisco Goya, Honoré Daumier, George Grosz oder selbst Pablo Picasso waren die in dem Holocaust gefangenen Künstler nicht Zeugen oder Gesellschaftskritiker von außen. Die Künstler konnten im allgemeinen nicht offen arbeiten und noch viel weniger in Gallerien und Museen ausstellen. Man muss hierbei festhalten, dass die den inhaftierten Künstlern während des Holocaust auferlegten Einschränkungen willkürliche Einschränkungen auf ihre schöpferischen Möglichkeiten darstellten. Der Künstler als Häftling war sein eigener Chronist, Historiker, Kunsthändler und Verbraucher. Er oder sie musste mit Materialien für die Arbeit im Verborgenen

▪ All materials are property of the Block Museum of Art, Northwestern University. Unauthorized reproduction or distribution is prohibited.

improvisieren, indem Leinwand und Farben von Arbeitsaufträgen, die den Zugang zu Papier in den Büros oder Küchen der SS ermöglichten oder auf dem schwarzen Markt beschafft wurden. Zeichnungen wurden auf der Rückseite von SS-Rundschreiben, Berichten und Krankenformularen ausgeführt, auf Einwickelpapier, Seidenpapier und sogar auf Abfallpapier, das mit Kugellöchern von dem Schießprobend der SS durchlöchert war. Holzkohle, Rost, verdünnte Tinte, Nahrungsmittel und Färbmittel aus Gemüsen dienten häufig als Rohmaterialien für Farbe, Linie und Textur. Gelegentlich standen Qualitätsleinwand und Ölfarben zur Verfügung, besonders dann, wenn ein Künstler einen Auftrag in einer der Kunst- oder technischen Baracken oder in einer Werkstatt für Kunstfälschung erhielt.

Portraitkunst ist eine der Hauptformen der überlebenden Kunst aus Auschwitz und anderen Lagern. Dies kommt als keine Überraschung, denn Tagebücher und Unterlagen weisen darauf hin, dass dies das allgemeinste Genre war. In diesem Umfeld hatten Portraits eine magische Bedeutung (wie auch in den Kunstformen vieler eingeborener Stämme und vieler Volkskunst). Sie gaben dem Subjekt das Gefühl einer dauerhaften Präsenz unter den Lebenden, was angesichts der so zerbrechlichen und ungewissen körperlichen Präsenz ungeheuer wichtig war. Inhaftierte Künstler gaben oft auch ihrer eigenen Not in Form von Selbstportraitierung Ausdruck. Sich selbst oder eine andere Person darzustellen ohne ins Abstrakte oder Symbolhafte überzuwechseln, wirkte wie eine kohäsive Metapher für den Wert des einzelnen Lebens angesichts des Massenterrors und der Anonymität, die in Auschwitz-Birkenau herrschten.

Weitere Kategorien der Kunst aus Konzentrationslagern liegen im Bereich von gegenständlichen Zeichnungen, einschließlich von Landschaftsbildern, die eine bukolische Landschaft, ob wirklich oder aus der Erinnerung, zeigen, wie zum Beispiel die Blumenzeichnungen von Bronislaw Czech auf zensurierter Korrespondenz oder seine Landschaftsszenen des Tatragebirges. Diese Landschaftsstudien bestärkten die Künstler in ihren Erinnerungen und in ihren Verbindungen an eine Welt außerhalb des Universums der Konzentrationslager. Es gab auch Architektenskizzen, die das Layout des Lagers mit seinen Barackenanlagen zeigten. Die anderen hauptsächlichlichen Formen der überlebenden Kunst sind Karikaturen und abstrakte Werke sowie einige wenige Skulpturen.

Die überlebende Kunst aus Auschwitz, *The Last Expression* [der letzte Ausdruck], füllt eine wichtige Lücke in der Kunstgeschichte des zwanzigsten Jahrhunderts, indem sie ein Gleichgewicht zwischen der offiziellen Kriegskunst und den bombastischen Stereotypen der Propagandakunst der Nazizeit bildet. Darüber hinaus zeigt sie uns die Zerbrechlichkeit von Kultur und menschlichem Leben an einer Stätte des Grauens und der menschlichen Grausamkeit. Diese Kunst dient auch als ein gemeinsames Band und eine gemeinsame

Sprache, und erstellt eine Form der visuellen Kommunikation sowie des Begreifens für das Umfeld, in dem sie entstand.

---

<sup>1</sup> Alfred Kantor, The Book of Alfred Kantor (New York, 1971), n.p.